

Solartechnik aus dem Ermstal für eine Flüchtlingsiedlung im Kongo: Ein Riedericher Unternehmer, Pfarrer Achille Mutombo und viele Spenden von Bürgern helfen, die Not in Afrika zu lindern.



Umzug für die Gäste: Zur Einweihung der Solaranlage reisten Ulli Ruoff und Achille Mutombo (re.) in den Kongo. Fotos: Privat

Symbolischer Knopfdruck: Uli Ruoff nimmt das Stromkraftwerk im Kongo in Betrieb.

Licht für Tshibombo

Der Riedericher Ulli Ruoff und Pfarrer Achille Mutombo weihen Solaranlage im Kongo ein

Ein Krankenhaus, in dem Ärzte nach 18 Uhr nicht mehr operieren können? Alltag im Kongo. Im Flüchtlingsort Tshibombo brennt nun Licht – Dank des Riederichers Unternehmers Uli Ruoff, Pfarrer Achille Mutombo.

CHRISTINA HÖLZ

Riederich/Region. Freudentänze, lachende Menschen, Begrüßungsfeuer. Afrikaner umarmen die Gäste aus dem Ermstal, feiern mit ihnen und singen ein gemeinsam einstudiertes Lied. Die Bilder, die der Riedericher Unternehmer Uli Ruoff dieser Tage in seiner Firmenhalle im Industriegebiet zeigte, sagen alles. Ein ganz neues Zeitalter ist angebrochen in der Flüchtlingsstadt Tshibombo mitten im Kongo: In der Siedlung, die wegen ihrer Nähe zum Äquator bereits um 18 Uhr in der Dunkelheit versinkt, brennt nun elektrisches Licht.

Möglich machte das eine Solaranlage aus dem Ermstal, viele Geld-

spenden von Bürgern, Firmen und Institutionen – und vor allem der Einsatz des Riedericher Ingenieurs Uli Ruoff und des Frickenhäuser Pfarrers Achille Mutombo. Der Seelsorger stammt selbst aus dem Kongo – er kurbelte das Hilfsprojekt an, knüpfte die Kontakte, sammelte viele Spenden.

Im März haben die beiden Männer in Tshibombo ein Solarkraftwerk in Betrieb genommen, das künftig die Schule, das Krankenhaus und eine Herberge in Tshibombo mit Sonnenstrom versorgen wird. Aufgebaut wurde die Anlage

unter der Regie zweier Ingenieure aus Afrika, die zuvor im Riedericher Unternehmen von Uli Ruoff geschult worden sind. Der Solarexperte selbst hat bei seinem jüngsten Besuch nochmals die Installation geprüft – und dann symbolisch den Schalter betätigt.

Licht für Tshibombo. Das heißt, keine Notoperationen mehr mit kaum leuchtenden Stirn- und Taschenlampen. Endlich eine Möglichkeit, Blutkonserven zu kühlen und medizinische Geräte zu betreiben. Überhaupt: am Computer zu arbeiten.

Solartechnik aus dem Ermstal: Viele haben gespendet

Der Flüchtlingsort Tshibombo mitten im Kongo hat rund 15 000 Einwohner. Mit Unterstützung des ehemaligen Pliezhäuser Pfarrers Dr. Achille Mutombo sind dort eine Schule und eine Krankenstation für Flüchtlinge aus der

Umgebung entstanden, die bislang ohne Strom auskommen mussten.

Mit Hilfe des Riedericher Unternehmers Uli Ruoff ist dort ein Solarstromkraftwerk aufgebaut und jetzt eingeweiht worden. Ge-

spendet haben die katholische Kirchengemeinde Pliezhäuser/Mittelstadt, Bürger und Solargesellschafter (auch aus Bad Urach), die Sternsinger, die Diözese Rotenburg-Stuttgart und das päpstliche Missionswerk für Kinder Aachen.

Das Solarkraftwerk verschafft Tshibombo eine Sonderstellung im Kongo, erklärt Ulli Ruoff. Dort steht nun die einzige Schule, die mit Strom – und in Kürze sogar mit Internetanschluss – ausgestattet ist. In der 15 Kilometer entfernten Bezirkshauptstadt müssen 97 Prozent

Zwei Ingenieure aus Afrika wurden in Riederich geschult

aller Gebäude ohne Strom auskommen. „Etliche Lehrer haben sich bereits beworben, weil sie wegen des Stroms lieber in Tshibombo unterrichten möchten.“

Ein verspätetes Happy-End also für ein lange geplantes Projekt: Der Container mit der Solaranlage für die öffentlichen Dächer in Tshibombo war bereits im Juli 2011 von Riederich aus gestartet (wir haben berichtet). Die Reise – mit dem Schiff ging's vom Hafen in Antwerpen nach Zentralafrika – dauerte allerdings ein gutes halbes Jahr. Und

als die Fracht endlich im Kongo ankam, ging dort nichts mehr: Wegen politischer Unruhen zur Zeit der Wahlen landete die Solaranlage in einem Zollhof. Dort blieb sie gut einhalb Jahre liegen, bis Achille Mutombo die Sache mit Verhandlungsgeschick klärte – und die Verantwortlichen nochmals etliche tausend Euro auf den Tisch legten.

Apropos Geld. Gut 100 000 Euro ist die Anlage aus Riederich wert, für die auch einige Lieferanten von Uli Ruoff kostenlos ihre Technik zur Verfügung stellten. Doch beim reinen Geschenk für die Kongolesen wollen es der Firmenchef und Pfarrer Achille Mutombo nicht belassen. Das Projekt soll Hilfe zur Selbsthilfe sein: Die beiden Männer wünschen sich, dass sich die Afrikaner mit der Solarenergie selbst einen Wirtschaftszweig aufbauen.

Der erste Schritt ist getan. Und auf den Rat aus dem Ermstal können die Menschen im Tshibombo wohl auch künftig zählen. Denn nach einigen Besuchen im Kongo sind auch Uli Ruoff und seine Familie dort keine Fremden mehr.